

WENDLINGEN

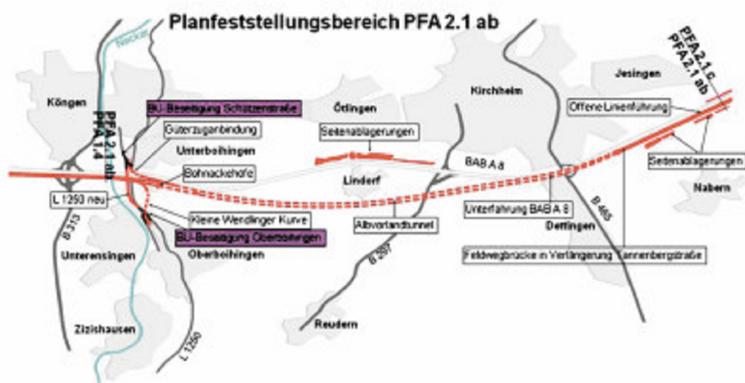
# Wichtiger Beitrag zur Lärminderung

28.01.2010, VON GABY KIEDAISCH —



DB Projektbau GmbH zieht sinnvolle Verwertung von überschüssigem Aushub in Wendlingen nur bedingt in Betracht

**Am zweiten und letzten Tag der Erörterung im Planfeststellungsverfahren zum ICE-Schnellbahntrassenabschnitt zwischen Wendlingen und Kirchheim wurden die letzten Einwände gehört. Dabei stand die große Aushubmenge des Albvorlandtunnels, und was damit geschieht, im Mittelpunkt.**



Die Lärmbelastungen durch die Bestandsstrecke, vor allem durch die Güterzüge, die auf die Neubaustrecke (links) einfädeln, sind Teil der Anhörung.

**WENDLINGEN/KIRCHHEIM.** Die Bahn rechnet in ihrer Planung mit einem Massenanstieg von insgesamt 3,3 Millionen Kubikmeter. Davon sollen 0,66 Millionen Kubikmeter beim Bau der Neubaustrecke gleich wieder verwertet werden. Die restlichen Geröll- und Bodenmengen mit 1,38 Millionen Kubik werden abtransportiert auf Deponien und 1,26 Millionen (entspricht 18,7 Hektar Grundfläche) sollen für die sogenannten Seitenablagungen in Ötlingen und Nabern verwendet werden. Mit modellierten kegelartigen Anschüttungen und naturnahem Bewuchs sollen diese als Lärmschlucker fungieren. Einwände gab es dazu unter anderem vom BUND und Naturschutzbund wegen der vorgesehenen Lücken, die den Schall weitertragen könnten, und wegen des Abtransports, der die Umwelt (Kohlendioxid-Ausstoß) stark belastet.

Auch die Stadt Wendlingen meldete sich hier zu Wort. Ulrich Scholder vom Stadtbauamt schlug vor, den überschüssigen Abraum aus dem Baustellenbereich für die Verlängerung des Lärmschutzwalls auf der Nordseite der Autobahn zu verwerten. Die Fortführung des Walls am Baugebiet Steigäcker-Hinter den Gärten bis zur Brücke über die Autobahn am Rübholz (einige hundert Meter) sei ein wichtiger Beitrag zur Verringerung der Lärmbelastung für das Wendlinger Stadtgebiet. Günther Lohr von der DB ProjektBau gab zu verstehen, dass die Bahn die dafür erforderlichen Aufschüttungen kostenmäßig nicht übernehmen würde, das müsse die Stadt Wendlingen tragen.

## Hintergrund

### Planungsdaten für den Abschnitt 2.1 a/b Wendlingen–Kirchheim

Der Planfeststellungsabschnitt Wendlingen–Kirchheim ist Teilstück der Transeuropäischen Magistrale Paris–Stuttgart–Wien–Bratislava: er ist ein wichtiger Verbindungsabschnitt im Bahnprojekt Stuttgart–Ulm mit Anschluss an den Bereich Stuttgart 21 sowie mit der Verbindung zur Neckartalbahn Stuttgart–Tübingen.

Der insgesamt 11,1 Kilometer lange Abschnitt mündet südlich der Autobahn (auf Höhe der Bohnackerhöfe) in den 8,176 Kilometer langen Albvorlandtunnel. Dieser soll unter anderem den Stadtteil Lindorf der Stadt Kirchheim sowie die Bundesautobahn mit der Anschlussstelle Kirchheim-Ost im Bereich des Gewerbegebiets Dettingen unterqueren.

Weiterer Teil ist außerdem die sogenannte Kleine Wendlinger Kurve (1,1 Kilometer lang, davon 495 Meter untertunnelt) sowie die 1,1 Kilometer lange Güterzuganbindung (davon 173 Meter im Tunnel).

Auf dem ICE-Streckenabschnitt sollen 114 Züge, davon elf nachts, fahren; zusätzlich 40 Güterzüge nachts. Über die Kleine Wendlinger Kurve (Stuttgart–Tübingen) werden 62 Züge geleitet, davon sechs nachts.

Es sind 650 Meter lange Lärmschutzwände zwischen Neckarbrücke und dem Westportal des Albvorlandtunnels geplant. Der Albvorlandtunnel mit zwei eingleisigen Tunnelröhren erhält alle 500 Meter Verbindungsbauwerke. Nachträglich in das Verfahren aufgenommen, wurde die Verlegung der L 1250 nach Oberboihingen.